



Niedersachsen
Erster Zwischenstand unserer regionalen Wahl-Umfrage



Rund um die Welt
Extremhitze quält Südeuropa – Zahlreiche Brände



TV-Magazin
Heute mit dem Fernsehprogramm vom 31.7. bis 6.8.

Inzidenzwert im Kreis nähert sich der 10

Bei 51 Personen sind Infektionen bestätigt.

Osterode. Aktuell sind bei 51 Menschen im Landkreis Göttingen Infektionen mit dem SARS-CoV-2-Virus bestätigt. Der für den Landkreis am Donnerstag gültige Inzidenzwert laut Lagebericht des Robert-Koch-Instituts liegt bei 9,5.

Die Gesamtzahl der seit Pandemiebeginn bestätigten Covid-19 Fälle im Landkreis Göttingen beträgt 8.180. Davon gelten 7.859 Personen als wieder von der Infektion genesen, 270 Menschen sind in Verbindung mit Covid-19 gestorben.

Fälle / Infizierte / Inzidenz

Gem.	Bad Grund	139 / 0 / 0
Bad Lauterberg	292 / 1 / 0	
Bad Sachsa	239 / 0 / 0	
SG Hattorf	187 / 1 / 0	
Herzberg	450 / 2 / 7,8	
Osterode	409 / 1 / 4,6	
Gem. Walkenried	117 / 0 / 0	
Göttingen	2.589 / 24 / 14,3	

Landvolk liefert Futterspenden in Hochwassergebiet

Nicht nur an die Menschen, sondern auch an die Tiere gedacht: Um einigen von der Flutkatastrophe besonders schlimm betroffenen Landwirten zu helfen, haben zahlreiche Bauern des Landvolk Northeim-Osterode Kreisbauernverbands Heu, Stroh und Grassilage in die Eifel-Region gebracht. Aufgebaut wurde die Lieferkette durch den persönlichen Kontakt zu einem der Betroffenen. „Man hilft sich. Punkt“, sagt einer der Spender, Landwirt Jörg Gebauer. **kic Seite 2**



FOTO: LANDVOLK NORTHEIM-OSTERODE

Haftstrafe für Angriff mit Pfefferspray auf Kassierer

32-Jähriger wegen Raubüberfalls auf Supermarkt in Rhumspringe und Diebstahls verurteilt.

Von Britta Eichner-Ramm

Duderstadt. Zu drei Jahren Haft und der Auflage eines Drogenentzugs hat das Amtsgericht Duderstadt am Mittwoch einen 32-Jährigen aus der Nähe von Leipzig verurteilt. Der Mann musste sich unter anderem dafür verantworten, dass er im Februar im Edeka-Markt in Rhumspringe Waren im Wert von knapp 50 Euro gestohlen und dem Kassierer Pfefferspray ins Gesicht gesprüht habe (wir berichteten). Danach war der Mann mit einem gestohlenen Fahrzeug geflüchtet und wenig später von der Polizei in Duderstadt festgenommen worden.

Weitere Delikte waren der Tat in Rhumspringe vorausgegangen und in dem Verfahren vor dem Amtsgericht Duderstadt ebenfalls mit ange-

klagt. Dazu zählen verschiedene Einbrüche in Herzberg und der Diebstahl eines Pkw im Heimatort des Angeklagten.

„Das ist Ihre letzte Chance“

Richter Michael Pietzek hielt dem Angeklagten am Ende zugute, dass dessen 20 Jahre währende Drogensucht erheblich mit den Taten zu tun habe. Berücksichtigt worden sei beim Gesamtstrafmaß auch, dass der 32-Jährige geständig war. Nichtsdestotrotz habe er vor allem mit dem schweren Raub in Rhumspringe eine schwere Straftat begangen, sagte Pietzek. Er legte dem Angeklagten nahe: „Sehen sie zu, dass es in der Entziehungsanstalt läuft. Das ist Ihre letzte Chance.“

Richter, Oberstaatsanwältin und Pflichtverteidiger waren sich einig,

dass die Strafe so schnell wie möglich vollstreckt werden sollte. Das schien offenbar auch im Sinne des Angeklagten selbst zu sein, denn wie er während der Verhandlung versicherte, sei er über die Möglichkeit des Entzugs froh. Die Festnahme und die Inhaftierung, so ließ er durchblicken, seien das Beste, was ihm habe passieren können.

Viel Gewalt erlebt

Unterstrichen hatten das auch die Ausführungen der forensischen Gutachterin. Der Angeklagte wuchs in der Nähe von Leipzig auf, sein leiblicher Vater sei alkoholkrank und gegenüber Sohn und Ehefrau gewalttätig gewesen. Als der Angeklagte fünf Jahre alt war, habe sich der Vater das Leben genommen, seine Mutter habe wenig

später einen neuen Lebensgefährten geheiratet. Doch die Gewalt, die der Angeklagte erlebt habe, habe sich auch durch den Stiefvater fortgesetzt. „Er hatte keine gesunde Orientierung und kein Vorbild“, sagte die Sachverständige. Schon als Kind kam der heute 32-Jährige den Ausführungen der Gutachterin und seines Anwalts zufolge in Kontakt mit Alkohol und Drogen. Seit nunmehr 20 Jahren sei er abhängig von Alkohol sowie Betäubungsmitteln wie Amphetaminen. In der Folge habe sich sein ganzes Leben zunehmend um die Beschaffung von Drogen und deren Finanzierung gedreht. Die bei seiner Festnahme festgestellten Laborwerte belegten die fortgeschrittene Sucht und die damit einhergehenden körperlichen Symptome. **Seite 2**

Kreiswahlausschüsse entscheiden heute über Wahlvorschläge

Göttingen. Die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge steht am heutigen Freitag, 30. Juli, auf der Tagesordnung mehrerer öffentlicher Sitzungen von Kreiswahlausschüssen in Göttingen und Goslar.

Über die Wahlvorschläge für die Bundestagswahl am 26. September entscheidet für den Wahlkreis 53 Göttingen der Kreiswahlausschuss des Landkreises Göttingen heute um 10 Uhr, im Ratssaal der Stadt Göttingen, Hiroshimaplatz 1-4; für den Wahlkreis 52 Goslar-Northeim-Osterode der Kreiswahlausschuss des Landkreises Goslar heute um 12 Uhr im Kreistagssaal des Kreishauses des Landkreises Goslar, Klubgartenstraße 6. Es gelten die Abstands- und Hygieneregeln, zudem empfiehlt sich, zuvor einen Corona-Schnelltest zu machen. **kic**

Betrunkene Frau wird gewalttätig

Bad Harzburg. Am Mittwoch gegen 11.20 Uhr wurde eine 56-jährige Frau, die mit ihrem Pkw unterwegs war, von einer Streife der Polizei in Bad Harzburg einer Verkehrskontrolle unterzogen. Dabei stellte sich heraus, dass die Frau erheblich unter dem Einfluss von Alkohol stand. Zudem ist ihr bereits durch ein früheres Verfahren die Fahrerlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen entzogen worden.

Während der Sachverhaltsaufnahme vor Ort zeigte sich die 56-Jährige gegenüber den eingesetzten Beamten uneinsichtig und weigerte sich, den Aufforderungen Folge zu leisten. Eine daraufhin angeordnete Blutprobe sollte auf der Dienststelle erfolgen. Auch hierbei widersetzte sich die 56-Jährige erheblich und musste daraufhin mit einfacher körperlicher Gewalt zur Dienststelle gebracht werden. Es folgte die Einleitung von Strafverfahren wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und Trunkenheit im Straßenverkehr. **pol**

AUCH DAS NOCH

Büchereibuch war 50 Jahre überfällig

Mehr als 50 Jahre nach seiner Ausleihe ist ein Kochbuch in einer Bücherei im schottischen Paisley zurückgegeben worden. Zusammen mit einem 20-Pfund-Schein und einem Entschuldigungsbrief, weil die Rückgabe schon so lange überfällig war, hatte es jemand anonym an die Paisley Central Library geschickt. Das Buch namens „Mrs Balbir Singh's Indian Cookery“ soll 1968 entliehen worden sein. Wer es sich damals mit nach Hause nahm, ist jedoch unklar.

WETTER



KONTAKT

Abonnement 0800 / 077 11 88 70*
Vertrieb-Harzkurier@funkemedien.de
Anzeigen 0800 / 077 11 88 71*
Anzeigen-Harzkurier@funkemedien.de
Redaktion 0 55 22 / 31 70 301
Redaktion-Harzkurier@funkemedien.de
Online-Servicecenter
www.aboservice.harzkurier.de
www.harzkurier.de (*kostenlos)

Protestspaziergang gegen den Gipsabbau

BUND Thüringen und Niedersachsen laden zu länderübergreifender Aktion am Sonntag ein.

Ellrich. Am Sonntag, 1. August, wird im Südhaz erneut gegen den Gipsabbau und die Ausweitungspläne der Landesregierungen von Thüringen und Niedersachsen demonstriert. Engagierte Bürgern aus dem Harz sowie die BUND-Landesverbände Niedersachsen und Thüringen laden zu einer Kundgebung um 10 Uhr am Bahnhof Ellrich und anschließendem Demonstrationsspaziergang über Julishütte ein.

Der Protest richtet sich gegen die Ausweitung der Vorranggebiete für Gipsabbau, die aktuell in beiden Bundesländern vorbereitet wird. Der zunehmende Landschaftsverbrauch im Südhaz nimmt der Region touristische Zukunftschancen



Zahlreiche Menschen nahmen an einem Protestspaziergang gegen die geplante Ausweitung des Gips-Abbaus in Tettenborn teil. FOTO: MB / HK-ARCHIV

und ist nicht mehr notwendig, denn die Gipsfirmen werden jetzt ohnehin auf andere Gipsquellen umstellen müssen, wenn sie zukunftsfähig bleiben wollen, so die Initiatoren. Die Teilnehmer werden gebeten, sich an die Corona-Regelungen zu halten und FFP2-Masken mitzubringen, ebenso Plakate oder Transparente.

Am 31. Juli endet die öffentliche Auslegung des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Göttingen. Hierbei geht es um die Ausweisung neuer Vorrangflächen für Gips- und Dolomit-Abbau, ebenso für Kies, Sand und Windenergie. Informationen: <https://www.bund-goettingen.de>. **Seite 3**

„Ungezügelter Raubbau im Hotspot Südharz“

BUND kritisiert in Stellungnahme zum Regionalen Raumordnungsprogramm die vorherrschende Genehmigungspraxis für Gips-Abbau.

Walkenried. Harzer Bürger laden zusammen mit BUND Thüringen und Niedersachsen zu einem länderübergreifenden Protestspaziergang gegen Gipsabbau am Sonntag, 1. August, um 10 Uhr ab Bahnhof Ellrich über Juliushütte ein. Der Protest richtet sich gegen die Ausweitung der Vorranggebiete für Gipsabbau, die aktuell in beiden Bundesländern vorbereitet wird.

Am 31. Juli endet die öffentliche Auslegung des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Göttingen (RROP). Hierbei geht es unter anderem um die Ausweisung neuer Vorrangflächen für Gips-Abbau. Parallel wird in Hannover bereits die Neufassung des Landesraumordnungsprogramms (LROP) für weitere Ausweitungen im Gipsabbau für den Herbst vorbereitet, berichtet der BUND. In Thüringen wird ebenfalls aktuell der Regionalplan für eine massive Ausweitung des Gipsabbaus im Landkreis Nordhausen bearbeitet.

Die für das Gebiet des Altkreises Osterode zuständige BUND-Gruppe hat im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange eine offizielle Stellungnahme zur Neuaufstellung des RROP abgegeben. Darin stellen sie eingangs anerkennend fest, „dass sich der Landkreis Göttingen intensiver mit den Naturschutzbelangen auseinandergesetzt hat als das Land für das LROP.“ Leider komme der Landkreis „dennoch in mehrfacher Hinsicht zu naturschutzfachlich und -rechtlich äußerst bedenklichen und daher abzulehnenden Planungsaussagen“, so die Naturschützer.

Was die Vorranggebiete Rohstoffgewinnung für Gips im RROP angeht, schreiben sie, dass die im Altkreis Osterode gelegenen FFH-Schutzgebiete 133, teilweise 134 (Sieber, Oder) und 136 Kernbereiche der europaweit einmaligen Südharzer Gipskarstlandschaft sind. „Sie sind isoliert gelegen, weil sie vom Land extrem eng abgegrenzt und für die Meldung an die EU aus wirtschaftlichen Gründen (europarechtswidrig) an verschiedenen Stellen zusätzlich verkleinert worden (Beispiele: Kreuzstiege, Blossenberg, Lichtenstein, östlicher Röseberg)“, beschreiben die Naturschützer die Situation. Sie sehen „eine erhebliche Beeinträchtigung“ der Schutzgebiete durch die aktuellen Pläne, Projekte „und den vorhandenen Vorbelastungen“. An anderer Stelle heißt es: „Der aktive Gesteinsabbau reicht mittlerweile oftmals bis auf wenige Meter an das jeweilige FFH-Gebiet heran. Der Erhaltungszustand der FFH-Gebie-

te hat sich nach unserem sicheren Eindruck dadurch inzwischen verschlechtert.“

Was den industriellen Gipsabbau angeht, stellt der BUND fest: „Die Deklaration der angeblich volkswirtschaftlichen Notwendigkeit zum Gesteinsabbau führt aktuell bei Gips nachweislich zu einer deutschlandweiten Bevorratung von Naturflächen mit Gips, direkt über Abbaugenehmigungen und über die Vorranggebiete. Da die Sicherung von Vorranggebieten für den Gipsabbau den Firmen ermöglicht, diese Flächen mit wenig Kostenaufwand für Jahrzehnte zum Abbau bewilligt zu bekommen, können die Firmen nach Abbaugenehmigung und ohne überhaupt (viel) abzubauen die Gesteinsvorräte als ruhendes Kapital bei den Banken anrechnen lassen und sind damit hoch kreditwürdig – was zur Sicherung weiterer Flächen durch Abbauanträge führt.“

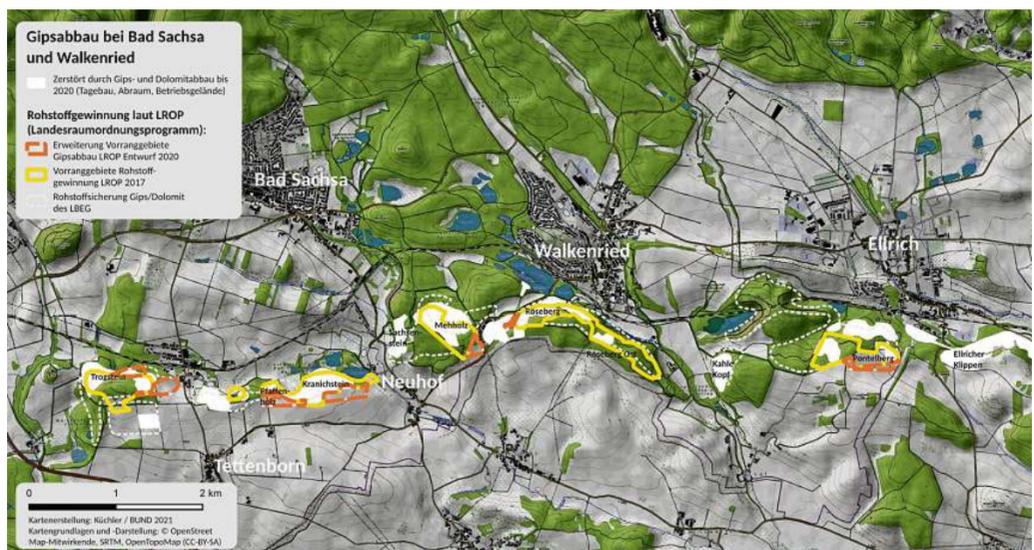
Vorrangflächenausweisung verhindern das Baustoffrecycling

Dies habe in den vergangenen 30 Jahren dazu geführt, „dass kein REA-Gips in den Südharz importiert wurde, da jede Tonne REA-Gips erst von den Kraftwerken zu den Harzer Gipswerke transportiert werden musste, was die Gipsfirma ab der ersten Tonne REA-Gips Geld kostet. Es wurde also trotz kostenfreier REA-Gipse aus den Kraftwerken weiter Naturgips abgebaut. REA-Gips wurde und wird im Südharz nur zugemischt, wenn die Naturgipsqualitäten es erfordern.“ Die derzeitige Gipserzeugung beschreibt der BUND wie folgt: „Im Südharz wird mittlerweile fast nur noch von drei internationalen Firmen abgebaut, die sich die niedrigpreisigen Naturgipsvorräte sichern. Die Vorrangflächenausweisung und die Praxis der nachfolgenden Genehmigungsverfahren verhindern seit Jahrzehnten das Baustoffrecycling, das teurer ist. Naturgipsabbau ist bis heute niedrigpreisig, weil die Folgekosten wie Baustoffdeponie nach Abriss oder Verlust der Artenvielfalt, der Böden, des Klimas (Abbau auf Waldflächen) nicht durch die Abbaunehmen gezahlt werden, sondern ausgelagert sind. Private Personen müssen bei Abriss die Gipsentsorgung zahlen, der Steuerzahler die Folgen von Klimawandel und Biodiversitätsverlust durch Tagebaue.“

Die Naturschützer verweisen auf vielfältige existierende Alternativen für Naturgips: „Neben Recycling und Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen für Bauplatten

bieten diverse Sekundär- oder Chemiegips oft gleichwertigen oder sogar besseren Ersatz für Naturgips, da ihre Reinheitsgrade höher sind. Bei den REA-Gipsen ist dies mittlerweile bekannt. Mengemäßig sind allerdings Phosphorgipse aus der Düngerproduktion weltweit erheblich häufiger vorkommend als REA-Gips und auch im europäischen Ausland in großen Mengen vorhanden. Diese Phosphorgipse werden allerdings von der Wirtschaft als ‚mittelpreisig‘ eingestuft, da die Aufbereitung zu Baustoffen teurer ist als der Naturgipsabbau. Aber genau das ist das Problem für Alternativen: solange durch den ungezügelter Raubbau im Hotspot Südharz Gipsplatten mit Abstand das billigste Bauprodukt im Baumarkt sind (Abfallentsorgung und Naturzerstörungsfolgekosten sind eben ausgelagert und daher nicht bepreist!), solange werden die Firmen ihre Gipsproduktion ausweiten und andere Produkte gehen nicht in die großtechnische Produktion, was nach Aussagen der Firma Claytec z.B. bei Lehmbaustoffen die Preise erheblich verringern würde.“

Der Gipsabbau im Altkreis Osterode habe „schon jetzt enorme wirt-



Übersichtskarte Gipsabbau bei Bad Sachsa, Walkenried und Ellrich.

FOTO: KÜCHLER / BUND 2021

schaftliche Einbußen für die Bevölkerung, die auf nachhaltige Landnutzung setzt: in Tettenborn und Ührde können bereits jetzt keine Übernachtungen mehr für Urlauber angeboten werden, da allein der Dauerlärm durch Sprengungen und Pressluftschlämmer (bei Tettenborn und Neuhof bis zu 11 Stunden pro Tag!) auch durch 3-fach verglaste

Scheiben nicht abzuhalten ist.“ Auch der RROP-Entwurf hebt an sehr vielen Stellen auf die hohe Attraktivität der Karstlandschaft ab, stellt der BUND fest: „Das Zukunftsbild stellt der Text als ‚nachhaltig gesichert und erlebbar mit überregionaler Bedeutung auch für den Tourismus‘ dar. Doch die einmalige Karstlandschaft im Altkreis

Osterode hat schon erhebliche Verluste hinnehmen müssen – im Bereich Förste-Osterode-Ührde und im Bereich Bad-Sachsa-Tettenborn-Neuhof, ebenso wie bei Walkenried (Röseberg, Mehholz-Kutzhütte und Grünes Band zwischen Walkenried und Ellrich); sogar vor der Gedenkstätte Juliushütte machen Abbaulärm und Staub keinen Halt.“ mb

Anzeige

Meine monatliche Frauenzeitschrift

Jetzt **NEU!** GRATIS

Apotheke für mich Die erste Frauenzeitschrift in der Apotheke

NEU! Nr. 8 | August 2021

EXKLUSIV-Interview
Collien Ulmen-Fernandes (39): „Alle Kinder brauchen Bücher“

Corona-Impfung für Jugendliche? Das rät unser Experte

6x leckeres Eis zum Selbermachen
Poster zum Herausnehmen

Tschüss, Stress! Walking für die Seele

Fit bis 90
Persönliche Tipps von Doktor Marianne Koch

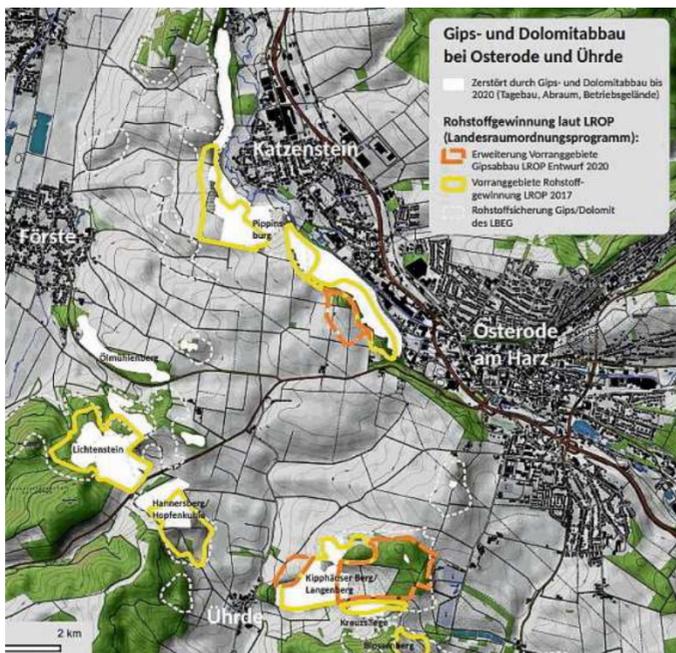
Hallo, Sommer!
So frisch: Maritime Wohn-Ideen
So erfrischend: Ferien am Fluss

Endlich wieder Pflaumen-Kuchen

Schnell gestylte Sommerfrisuren

Heilkräuter für den Darm
Eine gute Verdauung stärkt das Immunsystem

Luftig-leicht: Urlaub zum Anziehen



Übersichtskarte Gipsabbau bei Osterode und Ührde.

FOTO: KÜCHLER / BUND 2021

Jetzt **KOSTENLOS** in vielen Apotheken